

Johannes 5,30-39 (35)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Geschwister,

es ist wieder soweit. Sonntag. Predigt. Johannesevangelium. Und heute wollen wir wieder im Anschluss Abendmahl feiern.

Wir sind in Johannes 5. Und ich habe diese Woche in meinem Podcast über Jesus gesprochen und da ist mir wieder deutlich geworden, wie wenig selbstverständlich es ist, dass ich an Jesus glauben darf. Es wird so viel Komisches über Jesus geglaubt und ich darf – soweit ich das sehe – sehr nahe am Original leben. Das hat mich wieder sehr berührt, weil ich mir überlegt habe, wie viele Menschen sich für Christen halten, aber gar nicht wissen, worum es beim Christsein geht; immer noch denken, dass es um gute Werke geht oder um christliche Traditionen oder um die Kirche.

Ich bin dann immer total froh, dass ich irgendwann verstehen durfte, dass es zuerst einmal darum geht Jesus zu finden. Jesus finden, sein Jünger werden, ihm nachfolgen, ihn verstehen, von ihm lernen, ihm mit meinem Leben ehren. Das ist es, worum es geht. Irgendwie ganz einfach und doch für viele Menschen total fremd.

In Johannes 5 sehen wir, wie Jesus abgelehnt wird. Er heilt einen Lahmen, aber in der Folge bekommt er dafür nur Ärger. Man lehnt ihn rundweg ab, nicht weil er so barmherzig zu dem Kranken war, sondern weil er am Sabbat geheilt hat. Und was Jesus jetzt tut, das ist eines: Er stellt seine Zeugen vor. Und dabei müssen wir uns vor Augen halten, was im Alten Testament dazu steht.

5Mose 19,15 (GN): Wenn eine Anklage vor Gericht nur von einem einzigen Zeugen gestützt wird, darf die angeklagte Person nicht schuldig gesprochen werden, gleichgültig, um was für ein Vergehen es sich handelt. Erst aufgrund von zwei oder drei Zeugenaussagen darf ein Schuldspruch gefällt werden.

Das ist allgemeines Rechtsprinzip in Israel. Für einen Schuldspruch braucht es zwei oder drei Zeugenaussagen. Wenn man also zwei oder drei Zeugen hat, dann hat man die Wahrheit. Und dieses Prinzip wendet Jesus jetzt auf sich an. Ich lese uns einmal die Verse Johannes 5,31-39 vor und dann gehe ich sie zügig noch einmal Vers für Vers durch.

Johannes 5,31-39 (GN): »Wenn ich für mich selbst als Zeuge auftreten wollte, hätte meine Aussage keine Beweiskraft. 32 Es gibt einen anderen Zeugen, der für mich aussagt, und ich weiß, dass er die Wahrheit über mich sagt. 33 Ich meine damit nicht Johannes. Ihr habt Boten zu ihm geschickt und er ist als Zeuge für die Wahrheit eingetreten. 34 Ich brauche aber keinen Menschen als Zeugen; auf Johannes

verweise ich nur, weil ich möchte, dass ihr gerettet werdet. 35 Johannes war wie eine brennende Lampe, ihr aber wolltet nichts weiter, als eine Zeit lang an seinem Licht eure Freude haben. 36 Ich habe ein Zeugnis auf meiner Seite, das die Aussage von Johannes weit übertrifft: die Taten meines Vaters, die ich in seinem Auftrag vollenden soll. Sie sprechen für mich und bestätigen, dass mein Vater mich gesandt hat. 37 Der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat mit diesen Taten für mich ausgesagt. Ihr habt seine Stimme niemals gehört und seine Gestalt nie gesehen. 38 Auch sein Wort in den Heiligen Schriften nützt euch nichts mehr – weil ihr dem, den er gesandt hat, keinen Glauben schenkt. 39 Ihr forscht doch in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, in ihnen das ewige Leben zu finden – und gerade sie weisen auf mich hin.

Ich zeige euch jetzt die drei Zeugen, die Jesus anführt.

31 »Wenn ich für mich selbst als Zeuge auftreten wollte, hätte meine Aussage keine Beweiskraft.

Jesus sieht sich selbst also nicht als Zeuge.

32 Es gibt einen anderen Zeugen, der für mich aussagt, und ich weiß, dass er die Wahrheit über mich sagt. 33 Ich meine damit nicht Johannes (= Johannes der Täufer). Ihr habt Boten zu ihm geschickt (Kapitel 1) und er ist als Zeuge für die Wahrheit eingetreten (die Wahrheit, dass er nicht der Messias ist, sondern – Zitat – der „Freund des Bräutigams“).

Also Johannes ist eben doch ein Zeuge, Zeuge Nr. 1, aber er ist nicht der wichtigste Zeuge.

34 Ich brauche aber keinen Menschen als Zeugen; auf Johannes verweise ich nur, weil ich möchte, dass ihr gerettet werdet.

Johannes ist allgemein anerkannt – noch, muss man sagen. Als menschlicher Zeuge ist er weniger verlässlich als die beiden Zeugen, die noch kommen, aber in den Augen seiner kritischen Zuhörer stellt er vielleicht die beste Lösung dar. Jesus möchte, dass sie glauben und gerettet werden. Deshalb präsentiert er Johannes.

35 Johannes war wie eine brennende Lampe, ihr aber wolltet nichts weiter, als eine Zeit lang an seinem Licht eure Freude haben.

Johannes war *Lampe*. Er brachte Licht ins Leben von Menschen. Das, was er sagte, war richtig. Er forderte deutlich zur Buße auf. Er wies auf Jesus hin. Er war in seiner Gott-Ergebenheit absolut kompromisslos. Aber das können Sie, Jesu Kritiker, nicht sehen. Sie fanden Johannes amüsan. Sie hatten an ihm ihre Freude, aber sie ließen sich nicht von seiner Botschaft packen. Zeugen Nr. 1 hatten sie abgetan.

36 Ich habe ein Zeugnis auf meiner Seite, das die Aussage von Johannes weit übertrifft: die Taten meines Vaters, die ich in seinem Auftrag vollenden soll. Sie sprechen für mich und bestätigen, dass mein Vater mich gesandt hat. 37 Der Vater

selbst, der mich gesandt hat, hat mit diesen Taten für mich ausgesagt. Ihr habt seine Stimme niemals gehört und seine Gestalt nie gesehen.

Spannender Punkt. Menschliche Zeugnisse sind Jesus nicht so wichtig. Menschen können lügen oder sich irren, aber Gott, der Vater, irrt sich nie! Und der Vater lässt Taten sprechen. Die Wunder und Zeichen Jesu sind Gottes ganz eigene Art auf Jesus hinzuweisen. Ich habe das schon öfter gesagt, aber ich will es hier noch einmal sagen. Jesus ist ein Mensch. In Jesus wirkt der Heilige Geist. Und die Wunder, die wir sehen, sind die Wunder, die Gott, der Vater, durch den Heiligen Geist in dem Herrn Jesus wirkt. Die vielen Wunder, die Jesus tut, - und es sind auch im biblischen Vergleich richtig viele... es gibt sonst nur noch bei Mose und bei Elia/Elias eine ähnliche Häufung von Wundern... Die vielen Wunder sind Gottes Art zu sagen: „Ich bezeuge, dass der Messias vor euch steht!“ Zeuge Nr. 2.

38 Auch sein Wort in den Heiligen Schriften nützt euch nichts mehr

Die Elberfelder übersetzt: *und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch*; die Juden hatten das Wort Gottes, das gesamte Alte Testament. Sie hatten es, aber sie sind dabei, diesen Schatz zu verlieren. Zu verlieren in dem Sinn, dass sie aus Privileg, Wort Gottes zu besitzen nichts machen! *Das Wort ... nützt euch nichts mehr.*

– weil ihr dem, den er gesandt hat, keinen Glauben schenkt. 39 Ihr forscht doch in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, in ihnen das ewige Leben zu finden – und gerade sie weisen auf mich hin.

Zeuge Nr.3. Die Heiligen Schriften der Juden. Das Alte Testament ist voll von Prophezeiungen auf den Messias, die Jesus eine nach der anderen erfüllt. In gewisser Weise ist das ganze Alte Testament eine gigantische Prophetie auf ihn. Und es ist so paradox: Sie forschen in den Heiligen Schriften. Sie sind davon überzeugt, dass die Heiligen Schriften ihnen offenbaren, wie man ewiges Leben findet. Aber sie lassen die Heiligen Schriften, die auf Jesus hinweisen, nicht zu ihnen reden. Auch Zeuge Nr. 3 wird nicht gehört.

Hier sehen wir Menschen, die Jesus ablehnen, und Jesus präsentiert ihnen seine Zeugen. Zeugen, die ihn als den Retter, als den Messias ausweisen. Und sie hören einfach weg. Aber was bleibt übrig, wenn ich dem Herold des Messias, Johannes dem Täufer, wenn ich dem Zeugnis des Vaters in Form von Wundern und wenn ich den Heiligen Schriften nicht glaube? Was könnte Jesus noch tun, um mich davon zu überzeugen, dass er wirklich genau der ist, der er zu sein behauptet? Was könnte er noch tun?

Und mir fällt wenig ein. Ich meine er kann das alles noch auf die Spitze treiben. Er kann statt einen Johannes, 12 Jünger ins Rennen schicken, die alle bezeugen, was sie mit ihm erlebt haben. Er kann noch gewaltigere Zeichen tun und nicht nur andere heilen, sondern selbst von den Toten auferstehen. Er kann noch mehr Prophezeiungen erfüllen, aber faktisch ist Jesus jetzt schon mit seinen Möglichkeiten am Ende. Er ist am Ende, weil sie gar nicht hören wollen (Johannes 5,40).

Der Herr Jesus ist genau die Art von Messias, die sie nicht gebrauchen können. Einen, der ins Establishment passt, der wäre ihnen schon lieb. Ein handzahmer Messias, der sich an die Regeln hält, aber einen aufmüpfigen Messias, der am Sabbat Kranke heilt, der Gott seinen Vater nennt und sich auf die Weise Gott gleich macht (Johannes 5,18), der behauptet Retter und Richter zu sein, der war ihnen nichts. Und ich hoffe inständig, dass es bei uns anders ist.

Hier verpassen Menschen das ewige Leben und rennen förmlich in die ewige Verlorenheit, weil sie sich weigern, das Offensichtliche zu sehen. Sie können Johannes zuhören, die Wunder sehen und in den Heiligen Schriften lesen, aber sie finden nicht zum Messias. Das ist so unendlich traurig. Gott gibt sich so viel Mühe, ihnen all das an Zeugen und Beweisen zu präsentieren, was sie brauchen, aber sie hören nicht zu, lassen sich von den Wundern nicht berühren und ihre Vorurteile bestimmen ihre Bibelauslegung (so Johannes 7).

„Es ist wirklich nicht leicht, verloren zu gehen!“, so hat das mal ein anderer Prediger gesagt. Es ist nicht leicht verloren zu gehen. Ich muss meine Augen vor dem Offensichtlichen verschließen, angefangen von dem Zeugnis der Schöpfung über das Zeugnis der Menschen, die Jesus erlebt haben, den Wundern und den Prophetien der Bibel. Es ist nicht leicht verloren zu gehen, aber es ist möglich.

Es reicht einfach mal eine ordentliche Portion Desinteresse! Und wie vielen Millionen Deutschen geht es genau so! Sie sind satt und leben an dem Herrn Jesus vorbei! Sie lassen sich mit billigen Einwänden gegen Jesus, gegen das Christentum, gegen die Kirche und was weiß ich noch ... abspeisen, statt dass sie den Ernst der Lage erkennen und sich aufmachen, um die Zeugen zu hören.

Und dann schaue ich mir mein Leben an. Den Frieden mit Gott, die unglaubliche Ruhe, weil ich weiß, dass mir meine Sünden vergeben sind, den Heiligen Geist, der mich jedes Jahr liebevoller und geduldiger werden lässt, die Hoffnung auf eine Ewigkeit, die meine kühnsten Erwartungen übertreffen wird. Ich schaue mir mein Leben als Nachfolger Jesu an und bin einfach nur froh. Froh, dass ich die Zeugen hören und ihnen glauben durfte und so meinen Retter und Herrn gefunden habe.

Ich weiß, dass ich ewiges Leben habe (1Johannes 5,13). Und ich lade alle, die das auf für sich sagen können, alle, in deren Leben Jesus mehr ist als nur eine Randfigur, die ihm von ganzem Herzen nachfolgen und bereit sind in diese Nachfolge ihr ganzes Leben zu investieren. Ich lade uns alle ein, zusammen Abendmahl zu feiern.

Bevor wir das tun, habe ich noch eine Aufgabe für die Kleingruppen. Es gibt heute also keine Frage, sondern eine Aufgabe.

Erzählt einander, welcher Zeuge (Mensch, Wunder, Bibel) euch auf dem Weg zum Herrn Jesus besonders wertvoll geworden ist. Wie hat Gott euch davon überzeugt, dass Jesus von Nazareth der Christus und der Herr ist?

AMEN